

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

97.) Der Schatten.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202805

97.) Der Schatten.

Als Gotthold zur Abendzeit spazierē gieng,
 sahe er, daß der Schatten, wie man um
 solche Zeit gewohnt ist, gewaltig zunahm, so
 daß sein eigener Schatten einem hohen Baum
 an Länge nichts zuvor gab: Wenn ich nicht sä-
 he, sprach er bey ihm selbst, die liebe Sonne
 ihrem Niedergang zuweilen, so könnt es mir doch
 der Schatten sagen, daß die Nacht nicht weit
 ist; So gehts auch im menschlichen Leben zu,
 wenn das eitele Gepränge, das Schattens-
 Werk, der Pracht, und der Hochmuth steigt
 und zunimmt, so ist der Untergang der Wohl-
 fahrt eines Hauses nicht weit; wenn man das
 Schatten-Werk der Ehren-Worte weit aus-
 dehnet, so geht die Aufrichtigkeit, und Ver-
 traulichkeit schlaffen; Und weil nunmehr alle
 Welt sich grösser dünket, als sie ist, und sich bey
 dem Schatten, welchen ihr andere durch
 Schmeicheln machen, misset, weil man diß eit-
 le Leben, und die schnöden Lüste desselben, wel-
 che lauter flüchtige Schatten sind, mehr liebet
 und sie höher hält, als billig ist, so fehlt's nicht,
 der Abend ist nicht weit. HErr Jesu, die
 Sonne gehet zwar unter; ich kan aber nicht wis-
 sen, ob du nicht diese Stunde zum letzten und
 ewigwährenden Tage aufgehen möchtest!
 Komm, HErr Jesu! Himmel und Erde sind
 müde, wir deine Gläubige sind auch müde,
 I s komm